

## Der Spiegeltag

Autor: Peter Handke

Georges-Arthur Goldschmidt

Erscheinungsort: Frankfurt am Main

Verlag: Suhrkamp

Erscheinungsdatum: 24.08.1982

Seiten: 168

Sprache: Deutsch

Sigle: GG/DS

### Der Spiegeltag Entstehungskontext

Mit Beginn seiner »Salzburger Jahre« ab 1979 fallen auch Handkes Anfänge als Übersetzer fremdsprachiger Autoren ins Deutsche zusammen. Eine Freundschaft verband ihn hierbei mit Georges-Arthur Goldschmidt, der seinerseits Handkes Werke ins Französische übersetzte und dem in *Nachmittag eines Schriftstellers* eine Passage gewidmet ist. Der Roman *Le miroir quotidien* ist Handkes erste Übersetzung eines Buches von Goldschmidt und Handkes vierte überhaupt. In einem rund siebenmonatigen Briefwechsel von März bis September 1981, aus dem auch Telefonate und gegenseitige Besuche der beiden Autoren hervorgehen, wird *Le miroir quotidien* von Goldschmidt immer wieder erwähnt. Handke verwendete als Vorlage für die Übersetzung ein Exemplar der französischen Erstausgabe, das er Ende März 1981 von Goldschmidt geschickt bekam, was dieser in einem Brief vom 29. März 1981 erwähnt: »Mein Buch habe ich Dir nun geschickt. Ich weiß gar nicht wie ich Dir meinen Dank aussprechen soll; daß ich stolz bin daß Du es übersetzt – ein Gefühl daß [sic] ich selten habe – brauche ich nicht weiter zu betonen.« Am 21. April kündigt Goldschmidt an, »einige Hinweise zu meinem Buch« zu geben und am 8. Mai teilt er Handke mit, »daß Suhrkamp das Buch will« Er bot Handke an, ihm eine frühere (eigene) Übersetzung zuzuschicken – »vielleicht kannst Du sie brauchen« – und bekräftigt dieses Angebot erneut in einem Brief vom 26. August.

Am 5. Juni schreibt Goldschmidt über die breite Rezeption seines Buches in Frankreich (»Mein Buch erregt ein mich selbst überraschendes Aufsehen«) und bietet Handke an, ihm einige Rezensionen in Kopie zuschicken: »Jedenfalls wirst du kein vollkommen unbekannt gebliebenes Buch übersetzen ...« Als Beilage zu einem Brief vom 10. Juli schickte Goldschmidt die besagten

Rezensionen an Handke. Wiederholt formuliert er seine drängende Vorfreude auf Handkes Übersetzung: »Daß du mein Buch übersetzt macht mich richtig stolz ...« In diesem wie auch in den vorangehenden Briefen schlägt Goldschmidt Handke erneut ein Treffen vor, wozu es aber schließlich nicht kam, denn gerade als Handke im August 1981 unter anderem Paris besuchte, weilte Goldschmidt außerhalb der Stadt. Sie verpassten sich ein weiteres Mal im November 1981. Goldschmidt selbst übersetzte von Ende 1980 bis zum 20. Oktober 1981 Handkes *Langsame Heimkehr* ins Französische. Parallel dazu las er Handkes aktuelle Arbeiten, so etwa *Der Zögling Tjaž*, bedachte bereits die kommenden Übersetzungen von *Kindergeschichte* und *Über die Dörfer* und schickte Handke noch am 20. Oktober 1981 Übersetzungshilfen zu Francis Ponges *Das Notizbuch vom Kiefernwald* und *La Mounine* (Handke hatte die Erstfassung seiner Übersetzung am 18. Juni 1981 fertiggestellt). Goldschmidt bot seine Hilfe auch für Emmanuel Boves *Mes amis* an. Am 20. Oktober sandte ihm Goldschmidt die Druckvorlage zur französischen Übersetzung von *Langsame Heimkehr* und schreibt in Bezug auf sein eigenes Buch: »Vielen Dank für die Übersetzung. Jetzt schäme ich mich beinahe, wenn ich an die Mühe denke die es Dir macht.«

Von April bis September 1981 befand sich Handke bis auf wenige kürzere (Schreib-)Aufenthalte in Salzburg nahezu durchgehend auf Reisen, unter anderem in Frankreich und Slowenien, was eine mögliche Erklärung dafür ist, dass er die Übersetzung von *Le miroir quotidien* erst gegen Ende des Jahres in Angriff nehmen konnte. Die Übersetzung fertigte Handke Abschnitt für Abschnitt auf dem Typoskript der Erstfassung an. In der französischen Buchvorlage notierte er die Datierung seiner Arbeitsetappen und Vokabeln zu einzelnen Begriffen. Handke hielt sich bis zum Abschluss seiner Arbeit durchgehend in Salzburg auf. Die Notizbucheintragungen geben über diese Tätigkeit im fraglichen Zeitraum kaum Aufschluss, vielmehr finden sich darin Überlegungen für seine Werkprojekte *Die Wiederholung* und *Phantasien der Wiederholung*.

Am 24. November kündigt Goldschmidt das Erscheinen mehrerer Übersetzungen für 1982 an: *Langsame Heimkehr*, *Kindergeschichte*, *Die Hornissen* und *Die Lehre der Sainte-Victoire*. Auch teilt er Handke bereits den Titel für sein nächstes eigenes Buch mit, dessen deutsche Übersetzung Handkes allerdings erst 1991 erschien: *Die Absonderung*.

Obwohl Handke die erste Fassung seiner Übersetzung von *Der Spiegeltag* bereits am 10. Dezember beendet hatte, scheint er noch bis Jahresende mit Korrekturen beschäftigt gewesen zu sein. Zumindest weisen Einträge in seinem Notizbuch darauf hin, dass er den Text noch bis Jänner 1982 bearbeitete und womöglich auch Goldschmidts Korrekturen einbezog. Der Verbleib des

Typoskripts zur überarbeiteten zweiten Fassung ist ungeklärt. Goldschmidt reagiert überschwänglich auf die Übersetzung in einem Brief vom 6. Jänner 1982: »Dein "Spiegeltag" ist wundervoll, eigentlich genau was ich wollte und noch genauer eigentlich abgesehen von den paar Einwänden die ich Dir schrieb. Zum ersten Mal in meinem Leben bin ich echt stolz auf etwas von mir aber das erst seit Deinem Text. Ein unbehagliches und schönes Gefühl.« Nach der Fertigstellung von *Le miroir quotidien* setzte Handke seine Übersetzungstätigkeit sogleich mit Emmanuel Boves *Armand* fort. Die Auslieferung von *Der Spiegeltag* erfolgte nach Angaben des Suhrkamp Verlages am 24. August 1982. (ck)

## Der Spiegeltag Quellenlage

Nur wenige textgenetische Quellen sind in öffentlich zugänglichen Archiven zu *Le miroir quotidien* / *Der Spiegeltag* zugänglich. Zwei Notizbücher, vom 16. September bis zum 31. Dezember 1981 sowie vom 1. Jänner bis zum 24. April 1982, in deren Zeitraum die Übersetzungsarbeit an *Der Spiegeltag* fällt, enthalten, abgesehen von eher allgemein gehaltenen Notizen zur Tätigkeit des Übersetzens, jeweils nur einen Eintrag, in dem der Werktitel explizit genannt wird. Die Notizbücher befinden sich am Deutschen Literaturarchiv Marbach und in Kopie am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien. Obwohl zwischen Handke und Goldschmidt bereits ab März 1981 ein regelmäßiger Briefkontakt über *Der Spiegeltag* bestand, enthält das entsprechende Notizbuch von 2. April bis 14. September 1981 keine Informationen dazu, und für den Zeitraum davor, von Oktober 1980 bis März 1981, ist aus bisher ungeklärten Gründen kein Notizbuch erhalten.

Briefe Georges-Arthur Goldschmidts an Handke aus der Zeit von März 1981 bis Jänner 1982, in denen Goldschmidt die Übersetzung regelmäßig erwähnt, sind in der Sammlung Peter Handke/Leihgabe Widrich am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek vorhanden. Die Briefantworten Handkes an Goldschmidt befinden sich weiterhin im Besitz Georges-Arthur Goldschmidts. Ebenfalls Teil der Sammlung Peter Handke/Leihgabe Widrich sind ein französisches Übersetzungsexemplar von *Le miroir quotidien* aus dem Besitz Handkes sowie das Typoskript der Erstfassung. Eine vermutlich korrigierte zweite Typoskriptfassung sowie Druckfahnen und Korrespondenzen der Autoren mit Lektoren des Suhrkamp Verlags können im Archiv des Suhrkamp Verlags am Deutschen Literaturarchiv Marbach vermutet werden. (ck)

## Der Spiegeltag Genetisches Material

# Die Wiederholung

Notizbuch, 196 Seiten, 16.09.1981 bis 31.12.1981

Von 24. Oktober bis 10. Dezember 1981 übersetzte Peter Handke Georges-Arthur Goldschmidts *Der Spiegeltag / Le miroir quotidien*. In seinem Notizbuch, das in diesem Zeitraum entstand, erwähnte Handke diese Übersetzungsarbeit nur ein einziges Mal, am 15. November 1981, explizit – als Einschub in seine Notizen zu *Die Wiederholung*: »(Heute habe ich zum ersten Mal eine gewisse Freude am Übersetzen von "Le miroir quotidien" gehabt und auch einen deutschen Titel gefunden: "Der Mann im Dachfenster")« Zum Übersetzen allgemein notierte Handke erst wieder am 4. Dezember 1981: »Vielleicht bin ich wirklich zum Übersetzen geboren – aber habe ich nicht das Schreiben, wenn ich ganz stark und ruhig dabei wurde, als ein Übersetzen erlebt?« Am 5. Dezember ergänzte er: »Übersetzen kann verglichen werden mit dem Betrachten und Nacherzählen eines Films, weil ich die fremden Sätze zuerst Bild und Bewegung und Raum werden lassen muß (auch kann), bevor ich diese Bilder, Bewegungen und Räume dann in meiner Sprache wiedergebe (schönes Tageskino manchmal)« Das Notizbuch enthält keine Aufzeichnungen oder Zitate aus dem Inhalt von *Der Spiegeltag* oder zu konkreten Textstellen. Auch über die intensive und anhaltende Korrespondenz mit Georges-Arthur Goldschmidt gibt es keine Hinweise in den Notizen. (ck)

## TABELLARISCHE DATEN

### Titel, Datum und Ort

Eingetragene Werktitel (laut Vorlage):

Die Wiederholung; und immer noch "Die Geschichte des Bleistifts"

Entstehungsdatum (laut Vorlage): 16.9. – 31.12.1981

Datum normiert: 16.09.1981 bis 31.12.1981

Entstehungsorte (laut Vorlage):

Salzburg; St. Griffen ? Rosenbach ? Jesenice ? Ljubljana ? Piran ? Koper ? Hrastovlje ? Kozina ? Ajdovščina ? N. Gorica ? Hruševica ? Kobieglava ? Gabrovica ? Dutovlje ? Kobarid ? Škofja Loka ? Kranj ? Radovljica ? Jesenice ? Villach ? Salzburg

Zusätzlich eingetragene Entstehungsorte:

Salzburg (ab 16.9., dort in weiterer Folge u.a.: »Mbg.«, »Anif.«, a.d. Salzach, »Mbg./Mülln«, Griffen (15.10.), Klagenfurt, Rosenbach, Rosental, Jesenice (16.10.), Ljubljana, Senožeče, Divača, Koper, Piran (17.10.), Piran, nach Kožina, Koper (18.10.), Koper ? Ljubljana, Hrastovlje, Kožina, Divača, Ajdovščina, ? Nova Gorica (19.10.), ? Hruševica, Tupelče, Kobjeglava, ? Gabrovica, ? Krajna Vas ? Dutovlje (20.10.), ? Kobarid, Tolmin, Podbrdo, Škofja Loka (21.10.), ? Kranj (22.10.), Obervellach, n. Bischofshofen, Paß Lueg (23.10.), Kleßheim (25.10.); Salzburg (Anif, Mgb.) (26.10.), St. Andrä (5.11.), »Dunkles Salzburg« (15.11.), »Kloster Nonnberg« (18.11.)

## Materialart und Besitz

**Besitz 1:** Deutsches Literaturarchiv Marbach

**Signatur:** DLA, A: Handke Peter, Notizbuch 028

**Art, Umfang, Anzahl:**

1 blaugraues Notizbuch, 196 Seiten, I, pag. 1-196, I\*; von Handke auf Buchrücken geklebter Papierstreifen mit hs. Datierung »Sept – Dez 81«; Datierungseintrag auf vorderem Buchdeckel »Sept – Dez 81«

**Format:** 7,7 x 10,3 cm

**Schreibstoff:** Kugelschreiber (blau), Fineliner (schwarz), Bleistift

**Weitere Beilagen:**

ingelegt in hinterem Vorsatz 1 Postkarte gefaltet mit Notizen (Rembrandt van Rijn *Hl. Familie*, 31.12.1981); getrocknete Pflanzen (zwischen S. 96 und 97, aus konservatorischen Gründen im DLA Marbach separat abgelegt) und Rechnung (1 Blatt, zwischen S. 58 und 59)

**Besitz 2:** Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek

**Signatur:** ÖLA SPH/LW/W98

**Art, Umfang, Anzahl:** 2 Notizbücher kopiert und gebunden (Notizen 14.9.–31.12.1981), 131 Blatt, fol. 1-131, darin: Bl. 31-130; Beilage: kopierte Postkarte (31.12.1981) auf fol. 131

**Format:** A4 quer

**Umfang:** 131 Blatt

**Bezug zum Original:** Kopie

## Nachweisbare Lektüren

In Reihenfolge der ersten Erwähnung oder Zitierung sind anhand einer groben Auswertung folgende Lektürespuren festzustellen:

- Jacques Lacan
- Vergil
- Homer
- Herbert Wilhelmy: *Welt und Umwelt der Maya* (»Heute Abschied von den Maya« 20.9.)
- Honoré de Balzac: *La Peau de Chagrin* (»Was gibt es Schöneres, als in der Herbstsonne hier unter dem Brunnendach zu sitzen und beim Bäumerauschen Balzac zu lesen?« 26.9.1981)
- Charles Dickens
- René Char
- Bob Dylan: *subterranean homesick blues* (am 29.9.1981)
- Martin Buber: *Hiob*
- Antonio Porchia
- Stefan George
- Franz Kafka
- Francis Ponge
- Lukrez: *De rerum natura*
- Anton Jantscha: *Vollständige Lehre von der Bienenzucht*
- Roland Barthes
- Friedrich Hölderlin
- Ludwig Hohl
- Horaz

- Honoré de Balzac: *La Médecin de campagne*
- Georg Trakl: *Verklärung*
- Claude Levi-Strauss
- Friedrich Nietzsche
- Georg Wilhelm Friedrich Hegel
- Johann Wolfgang von Goethe: *Faust*
- Vergil: *Georgica*
- Pierre Schneider: *Matisse*
- Manfred Eigen: *Das Spiel*
- Joseph Conrad: *Heart of Darkness*

### Ergänzende Bemerkungen

#### Illustrationen:

- Zeichnung eines »Brotstempels« am 18.10.1981
- zehn glagolitische Schriftzeichen am 19.10.1981

## Georges-Arthur Goldschmidt: Le miroir quotidien

Übersetzungsexemplar, mit Anmerkungen von Peter Handke, 148 Seiten, 24.10.1981 bis 10.12.1981

Sogleich nach dem Erscheinen der französischen Erstausgabe Ende März 1981 schickte Georges-Arthur Goldschmidt ein Buchexemplar an Handke, wie er in einem Brief vom 29. März erwähnt: »Mein Buch habe ich Dir nun geschickt.« Auf dem Schmutztitel des Buches ist die Widmung »An Peter Handke« eingetragen: »Dieses kleine Buch daß [sic] eigentlich "Heimweh" heißen sollte und welches Dir einen Teil seiner Seele (wenn eine drin sein sollte) verdankt in der Hoffnung noch lange dein Freund zu sein [/] Arthur« Auf der unpaginierten S. 7 und am hinteren Vorsatz des Buches sind mit Bleistift Rechnungen eingetragen (Bruchrechnungen, Multiplikationen und Divisionen), bei denen es sich vielmehr um Übungen für Schulaufgaben von Handkes damals 12-jähriger Tochter Amina handelt, als um die für Handke typischen Zeilenzählungen und -additionen. Auf den Seiten 67 bis 70 sind die Ecken abgeschnitten, zwischen den Seiten 70 und 71 sind zwei Fotos eines Kleinkindes eingelegt.

Handkes Datumseinträge an den Seitenrändern beginnen beim ersten Textkapitel mit »24.10.81.« (S. 11), setzen danach aber erst wieder ein mit »5.11.81.« (S. 41), obwohl das Übersetzungstyposkript tägliche, datierte Arbeitsfortschritte zwischen diesen Daten belegt. Möglich ist, dass Handke das Datum des ersten Übersetzungstages nachgetragen hat. Seine täglichen Übersetzungsfortschritte markierte er zusätzlich zu den Datierungen mit Bleistift. Die Datierungen werden ab 5. November täglich fortgesetzt bis zum »10. Dezember 1981 [/] ca 17 h« am Ende des Romans, wobei Handke

dazu notiert »Ich habe die Legende "Die Haselrute" dazugeschwindelt«(S. 143). Zusätzlich zu den Datierungen sind an den Seitenrändern und zwischen den Zeilen Begriffe und Phrasen mit Bleistift notiert, die Handke in der ersten Textfassung der Übersetzung verwendete. Es sind Absätze abgehakt, Wortwiederholungen oder ganze Sätze mit Wellenlinien unterstrichen, aber auch kommentierende Anmerkungen Handkes zu bestimmten Textstellen, die ein Missfallen gegenüber Goldschmidt ausdrücken, ergänzt, z.B.: »O, wie ist das abgeschmackt, lieber A.«(S. 100), »Was soll das?«(S. 123), »schlecht«(S. 125), »blind geschrieben«(S. 125), »stimmt ja alles nicht«(S. 140). (ck)

#### TABELLARISCHE DATEN

##### **Titel, Datum und Ort**

Eingetragene Werktitel (laut Vorlage):

Le miroir quotidien

Beteiligte Personen: **Georges-Arthur Goldschmidt**

Entstehungsdatum (laut Vorlage): 24.10.81 bis 10. Dezember 1981, ca. 17h

Datum normiert: 24.10.1981 bis 10.12.1981

##### **Materialart und Besitz**

Besitz: Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek

Signatur: ÖLA SPH/LW/W137

Art, Umfang, Anzahl:

1 Buch (Goldschmidt, Georges-Arthur: *Le miroir quotidien*. roman. Paris: Éditions du Seuil 1981), 143 Seiten, pag. 1-143, mit hs. Bleistiftnotizen und Übersetzungsanmerkungen von Peter Handke sowie einer hs. Widmung von Georges-Arthur Goldschmidt

Format: 14 x 20,4 cm

Schreibstoff: Bleistift, Kugelschreiber (schwarz)

Weitere Beilagen:

2 Fotos eines Kleinkindes (s/w), Format 12,7 x 17,7 cm zwischen S. 70 und 71.

##### **Ergänzende Bemerkungen**

Sprache: Französisch

## Der Spiegeltag (Textfassung 1)

**Typoskript 1,5-zeilig, 99 Blatt, 24.10.1981 bis 10.12.1981**

Die erste Textfassung der Übersetzung von *Le miroir quotidien* / *Der Spiegeltag* umfasst 99 Blatt und ist eineinhalbzeilig und mit einem breiten Korrekturrand getippt. Die Arbeitsfortschritte sind von Handke mit Bleistift datiert und entsprechen den Datumsvermerken im französischen Übersetzungsexemplar. Das Originaltyposkript enthält zahlreiche Bleistiftkorrekturen von Peter

Handke sowie zusätzlich handschriftliche Korrekturen von Georges-Arthur Goldschmidt, wobei es sich hierbei vor allem um Begriffsklärungen handelt. Goldschmidt hatte das Typoskript wahrscheinlich von Handke in dem Zeitraum nach der Fertigstellung am 10. Dezember 1981 erhalten und dankt ihm in einem Brief vom 6. Jänner 1982 für die Übersetzung, wobei er beiläufig auch seine eigenen Korrekturen erwähnt: »Dein "Spiegeltag" ist wundervoll, eigentlich genau was ich wollte und noch genauer eigentlich abgesehen von den paar Einwänden die ich Dir schrieb.« Der ursprüngliche Titel »DER MANN IM DACHFENSTER« den Handke in seinem Notizbuch am 15. November 1981 erwähnt, wurde auf Blatt 1 zuerst mit schwarzem Stift handschriftlich eingetragen, danach durchgestrichen und ersetzt durch den endgültigen Titel »DER SPIEGELTAG«. Mit der Arbeit an dieser ersten Textfassung begann Handke den Datumseinträgen zufolge am 24. Oktober 1981. Er übersetzte täglich bis zum 10. Dezember 1981, das sind 48 Tage, das Typoskript der ersten Textfassung ist, den vorliegenden Materialien zufolge, ohne Zwischenfassungen oder Nebennotizen entstanden. Der Text weist viele Sofortkorrekturen und Übertippungen auf, mit Bleistift notierte Handke Worteinfügungen und -ersetzungen. Das Originaltyposkript wurde Hans Widrich am 31. August 1989 übergeben und befindet sich nun in der Sammlung Peter Handke/Leihgabe Widrich am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek. (ck)

#### TABELLARISCHE DATEN

##### **Titel, Datum und Ort**

Eingetragene Werktitel (laut Vorlage):

Georges-Arthur Goldschmidt ~~DER MANN IM DACHFENSTER~~ DER SPIEGELTAG. Roman. aus dem Französischen von Peter Handke

Entstehungsdatum (laut Vorlage): 24.10.81 bis 10.12.81

Datum normiert: 24.10.1981 bis 10.12.1981

##### **Materialart und Besitz**

Besitz: Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek

Signatur: ÖLA SPH/LW/W138

Art, Umfang, Anzahl:

1 Typoskript, 1,5-zeilig, 99 Blatt, pag. 1-99; mit hs. Notizen und Bleistiftkorrekturen von Peter Handke

Format: A4

Schreibstoff: Bleistift, Filzstift (schwarz)

## Die Geschichte des Bleistifts; Die Wiederholung

Notizbuch, 160 Seiten, 01.01.1982 bis 24.04.1982

Zu der am 10. Dezember 1981 (in der ersten Textfassung) fertiggestellten Übersetzung von Georges-Arthur Goldschmidts *Le miroir quotidien / Der Spiegeltag* vermerkt Handke auf dem hinteren Vorsatz dieses Notizbuches: »einfügen zum "Spiegeltag": die paar Wärmerucke im Körper, mit der man jäh ganz wurde, ja sogar erfuhr, daß man ein König war« Die Erstfassung der Übersetzung wurde von Goldschmidt selbst mit Korrekturanmerkungen und Begriffserklärungen versehen, die er Handke am 6. Jänner 1982 zusandte. Handke war demnach noch im Jänner 1982 mit der Bearbeitung seiner Übersetzung beschäftigt. Die in diesem Notizbuch festgehaltene Einfügung scheint im Typoskript der ersten Textfassung noch nicht auf und bezieht sich daher auf Handkes Arbeit an einer zweiten oder letzten Textfassung, die sich vermutlich im Archiv des Suhrkamp Verlags (Siegfried Unseld Archiv) am Deutschen Literaturarchiv Marbach befindet. (ck)

## TABELLARISCHE DATEN

### Titel, Datum und Ort

Eingetragene Werktitel (laut Vorlage):

Die Geschichte des Bleistifts; "Die Wiederholung"; La Sabana de la Libertad (Kras);

Entstehungsdatum (laut Vorlage): 1. Januar 1982 – 24. April 1982

Datum normiert: 01.01.1982 bis 24.04.1982

Entstehungsorte (laut Vorlage):

Salzburg

Zusätzlich eingetragene Entstehungsorte:

An Ortsangaben lassen sich aus den Aufzeichnungen vorerst ermitteln: Villach (10.1.1982), Villach ↗ Udine (10.1.1982), Görz (12.1.1982), Piran (12.1.1982), Izola (14.1.1982), S.[alzburg], (16.1.1982); Zürich "Airport", Zürich, Bhf. (22.1.1982); Chur, Kathedrale (22.1.1982), Davos (22.1.1982); ↗ Zürich (24.1.1982); »vom Engadin zurück in Salzburg« (25.1.1982); ↗ Paris (7.2.1982); Neuilly (8.2.1982); Clamart (8.2.1982); Bois de Meudon/Clamart (8.2.1982); »DER PRACHTWEG (von Clamart durch den Wald, oder die Bahn entlang, dann an den Teichen entlang, nach Chaville« (8.2.1982); Viroflay/Chaville, ↗ Montparnasse (9.2.1982); rue St. Denis (10.2.1982); Zürich (14.2.1982); vom 14.2.1982 bis zum 5.3.1982 folgen zahlreiche Eintragungen mit slowenischen Ortsnamen, es ist aber unklar, ob es sich um Notizen vor Ort handelt oder ob der Zeitraum eine längere Schreibphase in Salzburg darstellt; ↗ Villach, Drautal (14.4.1982); Ljubljana, am Schieferhügel Celovska Cesta (15.4.1982); Cankarjev Vrh (15.4.1982); Nova Gorica (16.4.1982); ↗ Hruševica (16.4.1982), Kosovelje[?] (16.4.1982), Krajna vas (16.4.1982), Nova Gorica (16.4.1982); Villach Hbf. (17.4.1982), »zurück auf dem Mbg.« (17.4.1982)

### Materialart und Besitz

Besitz 1: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Signatur: DLA, A: Handke Peter, Notizbuch 029

Art, Umfang, Anzahl:

1 dunkelbraunes Notizbuch mit lederartigem Einband, 160 Seiten, I-III, pag. 1-160, I\*-III\*; von Handke auf Buchrücken geklebter Papierstreifen mit hs. Datierung »Jan–April 82«

Format: 10,5 x 14,6 cm

**Schreibstoff:** Bleistift, Kugelschreiber (blau), Fineliner (rot, schwarz)

**Besitz 2:** Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek

**Signatur:** ÖLA SPH/LW/W99

**Art, Umfang, Anzahl:** 1 Notizbuch kopiert und gebunden (Notizen 1.1.–24.4.1982), 83 Blatt, fol. 1-83

**Format:** A4 quer

**Umfang:** 83 Blatt

**Bezug zum Original:** Kopie

### Nachweisbare Lektüren

- Francis Ponge: *Proèmes* (vorderer Vorsatz, S. 1, S. 17-19)
- Joseph Conrad: *Herz der Finsternis* (u.a. 1.1.1982, S. 1)
- Vergil: *Georgica* (u.a. 8.1.1982, S. 5)
- Johann Wolfgang von Goethe: *Noten und Abhandlungen zum besseren Verständnis des West-östlichen Divans* (u.a. 10.1.1982, S. 7)
- Karl Philipp Moritz: *Andreas Hartknopf* (u.a. 16.1.1982, S. 13)
- Francis Ponge: *Le parti pris des choses* (16.1.1982, S. 14)
- Johann Wolfgang von Goethe: *West-östlicher Divan* (u.a. 22.1.1982, S. 25)
- Emmanuel Bove (u.a. 3.2.1982, S. 40)
- Lukrez: *De rerum natura* (u.a. 8.2.1982, S. 47)
- René Char (u.a. 11.2.1982, S. 58)
- Henri Michaux: *Enfants* (u.a. 18.2.1982, S. 67)
- Ernst Jünger: *Das abenteuerliche Herz* (u.a. 21.2.1982, S. 73)
- Georges Simenon (5.3.1982, S. 91); *Coup de Vague* (8.3.1982, S. 95); *Der Schnee war schmutzig* (30.3.1982, S. 127)

### Ergänzende Bemerkungen

#### Illustrationen:

Das Notizbuch enthält mehrere größere Illustrationen.

- Die erste Zeichnung ist im Eintrag vom 22.1.1982 enthalten und zeigt die Löwensäule in der zweiteiligen romanischen Krypta der Kathedrale Chur (S. 26). Dazu notierte Handke die Beschreibung: »Atlas mit der Weltsäule auf dem Rücken des Löwen; und der Löwe leidet wie der Mensch (Mensch und Tier als Leidenszwillinge) [Chur, Kathedrale]«
- S. 49 (8.2.1982) zeigt die Skizze einer Weggabelung mit einem Baum (Beschriftungen: »DREIECK, Brücke im Dreieck, Glitzern«)
- S. 51 enthält eine Zeichnung von Bäumen mit der Beschriftung »Birken«
- Auf S. 59 (11.2.1982) ist jene Zeichnung zu finden, die vielleicht als Vorlage für das Titelbild der Erstausgabe von *Die Geschichte des Bleistifts* verwendet wurde. Die Beschriftungslegende lautet: »Porte d'Auteuil 11. Februar 1982«
- Die letzte enthaltene Zeichnung auf S. 145 zeigt – auf dem Kopf stehend – eine trapezförmige Schüssel (?), die aus lauter kleinen Dreiecken zusammengesetzt ist (oder das Dach eines Hauses?).

#### Bemerkungen:

Handke verwendet die Kürzel »HdW« (Held der Wiederholung), »DW« (Die Wiederholung), »DGB« (Die Geschichte des Bleistifts); das Symbol ? (für DCS) wird in diesem Notizbuch erstmals eingesetzt.

## Der Spiegeltag Weitere Quellen

### **Briefe/Korrespondenz**

In der Sammlung Peter Handke/Leihgabe Widrich am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek ist ein großes Konvolut (drei Archivmappen) an Briefen von Georges-Arthur Goldschmidt an Peter Handke vorhanden. Goldschmidt schreibt an Handke regelmäßig und in teils sehr langen Briefen vor allem zu Fragen bei der Übersetzungsarbeit und teilt ihm seine Eindrücke zu Handkes Büchern mit. Für *Der Spiegeltag* sind die Briefe ab Anfang 1981 bis in das Jahr 1982 relevant. Handkes Briefantworten befinden sich entsprechend im Besitz von Georges-Arthur Goldschmidt. Im Briefwechsel mit seinem Übersetzer Siegfried Unseld spielt *Der Spiegeltag* keine Rolle.

### **Druckfahnen und Korrespondenzen im Suhrkamp-Verlagsarchiv**

Bislang nicht ermittelt sind allfällige Korrespondenzen Peter Handkes, aber auch Georges-Arthur Goldschmidts mit dem Suhrkamp-Verlag bzw. den Lektoren, sowie Goldschmidts mit seinem französischen Verlag Éditions du Seuil. Auch ob eine zweite Fassung der Übersetzung (Satzvorlage) oder Druckfahnen mit Korrekturen erhalten blieben, ist noch ungeklärt, jedoch sehr wahrscheinlich. (ck)

**Quelladresse:** <http://handkeonline.onb.ac.at/node/751/gesamtausdruck>

**Stand:** 03.09.2014 - 22:53